

## **Flüchtlinge in Lippe - Bürde und Chance**

### **1. Das Flüchtlingsproblem wird sichtbar**

Der Flüchtlingsstrom hält an. Trotz mancher neuer Regelungen gehen Experten davon aus, dass auch im nächsten Jahr nicht weniger Menschen aus Kriegs- und Notgebieten versuchen werden, Aufnahme in Deutschland zu finden. Davon ist natürlich auch Lippe betroffen. Die hiesige Dimension des Problems wird daran deutlich, dass ein Zeltlager zur Unterbringung von 5.000 Flüchtlingen auf dem Industriegelände Belle in Horn – Bad Meinberg – geplant wurde. Auch die Lipper werden sich somit (wohl oft besorgt) fragen: Was bedeutet dieser Zustrom für unsere lippische Heimat wie wir sie kennen, lieben und erhalten möchten?

Zunächst soll festgehalten werden, dass es auch den Lippern zur Ehre gereichen wird, wenn es gelingt, die in äußerster Not befindlichen Menschen aufzunehmen, zu versorgen und letztlich zu integrieren. Die Aufgabe ist gewaltig, denn es handelt sich um viele Menschen, die nicht unsere Sprache sprechen, oft keinerlei Ausbildung genossen haben, keiner christlichen Religion anhängen, uns fremde Gebräuche pflegen – kurz: in jeder Beziehung Fremde sind. Zwar werden nicht alle bleiben wollen und nicht alle ein uneingeschränktes Bleiberecht erhalten, aber das verringert das Problem nur wenig, da eine Rückführung, ob erzwungen oder freiwillig aus vielerlei Gründen oft nicht möglich ist.

In jedem Fall bedarf einer ehrlichen Bestandsaufnahme aller Probleme und aller Chancen und dann einer möglichst klaren Strategie. Dabei ist klar, dass Deutschland nicht alle Flüchtlinge der Welt aufnehmen kann und nicht einmal alle, die unbedingt nach Deutschland wollen. Da es nicht in der Macht Deutschlands liegt, die Verhältnisse in den Herkunftsländern der Flüchtlinge so zu verbessern, dass die Gründe für eine Flucht entfallen, sind wenigstens alle Maßnahmen zu ergreifen, die die Flucht auf den gefährvollen (und teuren) Routen überflüssig machen. Helfen könnte nach Überzeugung der Mitglieder der Fachstelle eine bessere Ausstattung der Flüchtlingscamps in unmittelbarer Nähe der Kriegsgebiete durch eine gesicherte Finanzierung. Und es wäre dringend geboten, ein deutsches Einwanderungs- oder Zuzugsgesetz zu verabschieden. Damit ließe sich eine Möglichkeit schaffen, nach Deutschland ohne Asylbegehren oder ohne den Status eines Kriegsflüchtlings und zudem mit normalen, sicheren Verkehrsmitteln (und ohne Schlepper!) zu gelangen. Deutschland könnte außerdem die Personen bevorzugt aufnehmen, die neben Sprachkenntnissen über Qualifikationen verfügen und somit eine schnelle Eingliederung in Deutschland erwarten lassen.

### **2. Aus dem Flüchtlingsstrom resultierende Herausforderungen**

#### **2.1 Organisatorische Aufgaben**

Die Aufnahme der Flüchtlinge stellt hohe Anforderungen an das aufnehmende Land. Die ankommenden Menschen müssen registriert, beköstigt, untergebracht und medizinisch versorgt und anschließend auf das Land verteilt werden, so auch auf Lippe. Es müssen winterfeste Quartiere gefunden, bereitgestellt und eingerichtet werden (Möbel, Küchenutensilien, Bettwäsche usw.). Dazu kommen große Verständigungsprobleme. Kinder und Jugendliche (besonders solche

ohne Begleitperson) erfordern zusätzliche Anstrengungen, denn neben der notwendigen Betreuung ist zu bedenken, dass die Schulpflicht greift. Dass viele Verwaltungen mit dieser Aufgabe nicht nur in Grenzgebieten inzwischen überfordert sind, ist kein Geheimnis. Ohne den unermüdlichen Einsatz freiwilliger Helfer wäre das System sicher schon zusammengebrochen.

## **2.2 Kosten der Flüchtlingsaufnahme**

### **2.2.1 Direkt anfallende Kosten**

Die Aufnahme der Flüchtlinge führt zu erheblichen finanziellen Belastungen, die heute noch nicht recht ins Bewusstsein gerückt sind. Man redet möglichst nicht darüber, u.a. um den Gegnern der Aufnahme von Flüchtlingen keine zusätzlichen Argumente zu liefern. Außerdem gehen Länder und Kommunen davon aus, dass der Bund alle Kosten übernimmt. Noch machen sich diese Ausgaben beim Bürger daher nicht unmittelbar bemerkbar. Inzwischen werden aber erste Größenordnungen deutlich. Veranschlagt man pro Flüchtling und Monat Kosten in Höhe von 1.000 Euro und rechnet man mit einer Million Flüchtlinge pro Jahr, ergibt sich als Belastung ein Betrag von 12 Mrd. Euro. Dank guter Konjunktur, hoher Beschäftigung und sprudelnder Steuereinnahmen scheint das Ziel eines ausgeglichenen Bundeshaushaltes dadurch derzeit nicht gefährdet. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass das Geld für andere Projekte wie Bildung, Straßenerneuerung, Verbesserung der Pflege Alter und Kranker (oder auch mal einer Steuersenkung!) dann nicht zur Verfügung steht. Und ehrlicherweise sollte man daran erinnern, wie oft schon positive Wirtschaftsprognosen innerhalb weniger Monate nach unten korrigiert werden mussten. Und leider trägt auch das gelegentlich vorgetragene Argument nicht, wonach sich die zusätzlichen Ausgaben quasi aufgrund eines Multiplikatoreffektes selber finanzieren, denn dieser tritt nur auf, wenn erhebliche Unterbeschäftigung herrscht. Letzteres trifft aber für Deutschland derzeit nicht zu.

### **2.2.2 Indirekt anfallende Kosten**

Die Flüchtlinge, ob alt oder jung, müssen zunächst die deutsche Sprache lernen. Ohne deren Kenntnis wird auch die Eingliederung gut ausgebildeter Zuwanderer in den Arbeitsmarkt nicht möglich sein. Erfreulicherweise beträgt der Anteil der Hochschulabsolventen oder gut ausgebildeter Personen an den Flüchtlingen aus Syrien etwa 25 %. Aber Sprachkurse dauern ihre Zeit, es bedarf geeigneter Lehrkräfte, Räumlichkeiten und Materialien und damit entstehen Kosten.

### **2.2.3 Beitrag zur Kostensenkung durch schnelle Arbeitsaufnahme der Flüchtlinge?**

Sicherlich wäre es eleganter, dafür zu sorgen, dass die Flüchtlinge weitgehend selbst für ihren Unterhalt aufkommen könnten und somit dem Staat (im weitesten Sinne) nicht zur Last fallen würden. Ein unmittelbarer Einsatz ist aber für viele, im Grunde arbeitswilliger Flüchtlinge wegen mangelnder Sprache oder nicht ausreichender Ausbildung oder beidem noch nicht möglich. Einfache Arbeiten, die sie noch relativ leicht leisten könnten, sind aber schon jetzt rar und werden grundsätzlich immer öfter durch Maschinen übernommen. Dieser Trend wird durch Mindestlöhne für einfache Arbeiten nur noch verstärkt. Es klingt gut, Flüchtlingen denselben Status wie Langzeitarbeitslosen zuzuerkennen, damit sie wenigstens für ein halbes Jahr unterhalb des Mindestlohns arbeiten dürften. Dies würde aber nur zu einer neuen Konkurrenz für die sowieso schwer zu vermittelnden Langzeitarbeitslosen führen - ohne dass durch diese Lohnsenkung das

Arbeitsplatzangebot mit Sicherheit im erforderlichen Umfang ausgeweitet würde. Schließlich wäre uns mit ganz niedrig entlohnten Tätigkeiten für Flüchtlinge auf Dauer kaum gedient, denn die so Beschäftigten würden weder Steuern noch nennenswerte Sozialbeiträge zahlen, sondern im Gegenteil Zuschüsse für den Lebensunterhalt erhalten müssen.

Gleichwohl ist die Fachstelle überzeugt: Es sollte alles getan werden, den Arbeitsmarkt insbesondere für ausgebildete Flüchtlinge wesentlich schneller als bisher zu öffnen. Das hätte nicht nur deutliche Kostenvorteile, sondern könnte auch ein Beitrag zur Verhinderung sozialer Probleme sein.

#### **2.2.4 Gesundheitliche Aspekte**

Befürchtungen, wonach ein - verglichen mit der hiesigen Bevölkerung - größerer Anteil der Flüchtlinge an Krankheiten wie Tuberkulose oder zum Beispiel auch an Hepatitis leiden dürfte und deshalb eventuell sogar länger nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, dürfen nicht einfach beiseite gewischt werden. Zudem besteht eine Ansteckungsgefahr vor allem, wenn Flüchtlinge nicht den geregelten Weg der Zuwanderung gegangen sind.

#### **2.3 Soziale Problemfelder**

Die derzeitigen Aufnahmeverfahren dauern offenbar viel zu lange. Ein durch langwierige Verfahren bedingter langer untätiger Aufenthalt von Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen in Massenunterkünften wird irgendwann selbst gutmütige und friedfertige Menschen psychisch schädigen. Dies umso mehr, wenn die Realität des Flüchtlingsdaseins mit den Erwartungen, sofort Arbeit und Wohnung im "Paradies Deutschland" zu finden, in hartem Widerspruch steht.

Soziale Probleme können auf beiden Seiten auftreten, wenn die kulturellen und religiösen Unterschiede aufeinander treffen. Auf jeden Fall müssen Flüchtlinge den starken Willen zur Integration haben. Möglicherweise ist dennoch die Überraschung groß, wenn nicht nur ein formales Bekenntnis zum Grundgesetz gefordert wird. Man denke nur an die unterschiedlichen Vorstellungen zur Rolle der Frau in der Gesellschaft, die Anerkennung der Nachrangigkeit religiöser Pflichten gegenüber staatlichen Geboten oder an hier geltende Grundsätze der Kindererziehung. Ebenso wird die Integration der Fremden von den Einheimischen viel verlangen. Fremde Sitten und Gebräuche müssen in gewissem Umfang toleriert werden.

### **3. Chancen für Deutschland durch die Aufnahme von Flüchtlingen**

#### **3. Chancen durch die Aufnahme von Flüchtlingen**

Die Liste der Problemfelder ist also groß, und allein die finanzielle Belastung ist letztlich noch gar nicht zu beziffern. Gleichwohl gibt es auch aus der Einwanderung bedeutende Chancen.

Viele Wirtschaftswissenschaftler sind überzeugt, dass auf lange Sicht der Nutzen aus dem Zustrom der überwiegend jungen und leistungsbereiten Flüchtlinge überwiegen wird, wenn die Integration in die deutsche Gesellschaft und die Arbeitswelt gelingt. Und je schneller das geschieht, umso eher werden die Zuwanderer zu Stützen unseres Sozialstaates. Dies übrigens aller Wahrscheinlich-

keit für lange Zeit, denn der Anteil der Flüchtlinge (allerdings ohne die noch nicht nachgezogenen Familienmitglieder) unter 18 Jahren liegt bei rund 30 % und der unter 30 Jahren bei etwa 70 %.

Man kann sich die Wirkung auch sehr einfach vorstellen: Nehmen wir an, es würden in der nächsten Zeit (aus welchen Gründen auch immer) die in Deutschland zur Aufrechterhaltung der Bevölkerungszahl benötigten Babys geboren. Dann müssten die Kindergärten erweitert, Kindergärtnerinnen ausgebildet und eingestellt, Schulen ausgebaut, Lehrer ausgebildet, Lehrstellen geschaffen werden, Wohnungen errichtet, Krankenhäuser erweitert, mehr Windeln und Kinderkleidung erzeugt werden usf. Das würde alles auch sehr viel Mühe machen und Geld kosten – aber wir hätten später die fehlenden Steuer- und Beitragszahler, Arbeits- und Pflegekräftekräfte, die wir benötigen. Durch den Zuzug so vieler Flüchtlinge, die zumindest zum Teil vergleichsweise schnell in das Arbeitsleben eingegliedert werden können, sparen wir nicht nur Zeit, sondern möglicherweise sogar Geld. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass Ausgaben für den Unterhalt und die Ausbildung von Kindern weniger als Kosten, denn als Investitionen zu bewerten sind. Nur junge Leute mit guten Qualifikationen sind in der Lage, die Leistungen zu erbringen und die Güter zu produzieren, mit und von denen die älteren Generationen später leben wollen.

Eine besonders wichtige Erfolgskomponente von Zuwanderung liegt zudem darin: Menschen aus anderen Ländern und Kulturen bringen ihre Sicht der Dinge, ihre Erfahrungen und ihre Ideen mit. Das ist in aller Regel äußerst befruchtend und sorgt für eine lebendige und wachsende Wirtschaft. Westdeutschland verdankte sein „Wirtschaftswunder“ nicht zuletzt dem Zustrom der Flüchtlinge aus dem Osten. Und Amerika ist auch deshalb eines der innovativsten Länder, weil es Talente und Unternehmungsgeist aus der ganzen Welt anzieht und wirken lässt. "Schmoren im eigenen Saft" ist dagegen eher kontraproduktiv!

#### **4. Bedingungen für einen Erfolg**

Unerlässlich für einen Erfolg sind eine schnelle Sprachförderung und alles zu tun, die Integration zu erleichtern. Dazu können alle Menschen in Lippe beitragen. Jeder Kontakt wird helfen. Und jede Mitarbeit bei der Vermittlung der deutschen Sprache ist besonders wertvoll. Die gesetzlichen Regelungen sehen vor, dass die offiziellen Sprachkurse für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive reserviert sind. Die Zeit bis zu dieser Feststellung – oft ein Jahr oder mehr - könnte genutzt werden – zum Beispiel durch Kurse, die ehrenamtlich Tätige geben. Überlegt werden sollte auch, für Auszubildende die Bleibeperspektive in jedem Fall auf zum Beispiel fünf Jahre zu verlängern. Ein Auszubildender, namentlich einer mit unvollkommenen Sprachkenntnissen, ist in jedem Betrieb zunächst zwar nur ein Kostenfaktor, mit Gewinn für seinen Lehrmeister und Arbeitgeber ist erst sehr viel später zu rechnen. Einsatz und Mühe sollte sich für den ausbildenden Betrieb lohnen – dann ist auch ein erhöhtes Angebot an Ausbildungsplätzen für Flüchtlinge zu erwarten.

Es gibt naturgemäß keine Garantie für die beschriebenen positiven Auswirkungen auf längere Sicht. Besonders schwierig dürfte es werden, wenn die deutschen Wirtschaftsdaten nicht mehr so erfreulich sind wie bisher. Die dann auftretenden wirtschaftlichen Konkurrenzsituationen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen werden dann auch soziale Spannungen erhöhen. Aber da die Flüchtlinge hier sind und nicht einfach weggeschickt werden können, bleibt nur die Möglichkeit (a) nichts zu tun, die Kosten und alle anderen negativen Entwicklungen zu akzeptieren oder (b) die

Alternative, sich um die Integration zu bemühen und in sie zu investieren. Die Mitglieder der Fachstelle sind der festen Überzeugung, dass die Flüchtlinge auch und gerade für eine Region, die unter einem Bevölkerungsrückgang leidet, eine Chance darstellen. Lippe sollte alle Anstrengungen unternehmen, die nötigen Sprachkenntnisse so schnell wie möglich zu vermitteln, Ausbildungsplätze zu schaffen und offen sein für die neuen zukünftigen Mitbürger. Lippe und Deutschland werden dann voraussichtlich allerdings auch nicht mehr ganz so sein wie bisher.

Für die Fachstelle  
Paul Harff

25. Nov. 2015